

Wahl zur Berliner Kammer für
Psychologische PsychotherapeutInnen und
Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen
2009

Liste

Ausbruch und Reform

**Warum selbstbewusste
PsychotherapeutInnen, die um ihre
Fähigkeiten wissen, unbedingt bei der
Kammerwahl den Weg in die Zukunft
mitbestimmen sollten**



Warum wählen?

Die Kammer vertritt „uns“ zunehmend in wichtigen politischen Gremien und bei den Entscheidungsträgern der Sozialversicherung.

Warum die KandidatInnen der DGVT wählen?

Die Veränderungen im Gesundheitswesen haben ein atemberaubendes Tempo erreicht. Die längerfristigen Auswirkungen sind schwer abzuschätzen. Angesichts dieser Entwicklungen ist es sinnvoll, KollegInnen in die Kammer zu wählen, die einen starken Verband im Rücken haben und eine Mischung aus Erfahrung und Dynamik mitbringen, ohne Berufsfunktionäre zu sein.

Warum Ausbruch?

- Neue Wege denken, heraus aus den bürokratischen Routinen.

Prof. Dr. Armin Kuhr, Dipl.-Psych.

steht für

- ein tabuloses Durchforsten des Kammerhaushaltes
- mutiges Nutzen der Neuen Versorgungsformen

Geb. 1944 in Berlin, Studium der Psychologie an der Uni Hamburg, Leiter einer Ausbildungsstätte nach dem Psychotherapeutengesetz, Niederlassung in Berlin (ohne Kassenzulassung), Mitglied der Delegiertenversammlung seit 2005, Sprecher des Ausschusses Neue Versorgungsformen.



Petra Stadler, Dipl.-Psych.

steht für

- die Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung
- qualitätsorientierte und gerechte Reform der Ausbildung
- Transparenz der Kammerarbeit

Geb. 1964, Studium der Psychologie an der Uni Bielefeld. Langjährige Mitarbeit im Frauennotruf Bielefeld, danach in verschiedenen Einrichtungen der stat. Rehabilitation (Angst, Depression, Sucht, Schmerz). Seit 2006 in freier Praxis in Berlin, Arbeitsschwerpunkte Paar- und Sexualtherapie, Mobbing und Stressbewältigung.



- Nach der Etablierung der organisatorischen Strukturen wollen wir eine Rückbesinnung auf die Inhalte.
- Mehr Sachbezogenheit, weniger Machtorientierung, die Fachlichkeit als das Wesentliche soll in die Kammer und ihr Profil schärfen.
- Wir verstehen die Kammer nicht nur als Verwaltungsinstrument, sondern auch als eine Möglichkeit, Entwicklungen in der psychotherapeutischen Versorgungslandschaft kreativ mitzubestimmen.
- Das Berufsbild der PsychotherapeutInnen ist nicht in Stein gemeißelt, es unterliegt der steten Veränderung.

Die zentralen Arbeitsfelder der nächsten Jahre

Die Weiterentwicklung der Versorgung

Wir PsychotherapeutInnen dürfen bei der Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen nicht beiseite stehen, sondern

Peter Tzscheetzsch, Dipl.-Psych.

steht für

- eine schlanke Kammer mit konsequenter Dienstleistungsorientierung
- die versorgungspolitische Weiterentwicklung von Psychotherapie in Institutionen
- Kammer als Interessensvertretung aller Psychotherapeuten

Geb. 1962, Studium der Psychologie an der FU Berlin, langj. Arbeit für die Rehabilitation psychisch kranker Jugendlicher in der stationären Jugendhilfe als Familientherapeut, seit 2009 zusätzlich freie Praxis (ohne Kassenzulassung).



Christian Remmert, Dipl.-Psych.

steht für

- die Verankerung, Wertschätzung, angemessene Bezahlung und den Ausbau von „Psychotherapie in Institutionen“

Geb. 1962, Studium in Bielefeld, Arbeit in der Forensik in der Landesklinik Viersen (NRW) und seit 1995 als Leiter einer Rehabilitationsklinik für Drogenabhängige in Berlin.



müssen uns auch an der konkreten Umsetzung solcher Konzepte beteiligen. Unsere Erfahrung ist eine besonders gute Voraussetzung dafür, Ideen in die Kammerarbeit einzubringen, um die beruflichen Möglichkeiten aller Kammermitglieder zu erweitern und abzusichern. Daher soll die Kammer für Bereiche, in denen Versorgungslücken bestehen, den Abschluss von Verträgen mit den Krankenkassen unterstützen, die sowohl die Möglichkeiten der Niedergelassenen erweitern als auch den KollegInnen, die keine KV-Zulassung haben, die Arbeit als PsychotherapeutInnen eröffnen.

Damit unterstützt die Kammer KollegInnen außerhalb der Richtlinienpsychotherapie und hilft bei der Erschließung neuer Tätigkeitsfelder.

Die DGVT setzt sich seit Jahrzehnten für gemeindnahe, integrative Versorgungsmodelle ein. In dieser Tradition und mit unserem Erfahrungshintergrund haben wir besonders gute

Daniela Brandtner, Dipl.-Psych.

steht für

- entschieden transparente Diskussions- und Entscheidungskulturen
- Psychotherapieangebote an dem Ort und zu dem Zeitpunkt, an dem sie nötig sind

Geb. 1968, Studium am Psychologischen Institut der FU Berlin, Arbeit im anti-psychiatrischen Weglaufhaus in Berlin und seit 2001 als Leiterin eines Tageszentrums für psychisch kranke Menschen in Berlin.

Heike Okken, Dipl.-Psych.

steht für

- eine bedarfsorientierte Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung
- Reform der Psychotherapieausbildung inkl. Verbesserung der Ausbildungssituation der PiA

Geb. 1967, Studium an der FH für Sozialpädagogik Berlin sowie am Psychologischen Institut der TU Berlin, langjährige Arbeit in Kinder- und Jugendhilfe. Seit 2009 in freier Praxis (ohne Kassenzulassung) sowie als Familienrechtsgutachterin tätig, Arbeitsschwerpunkte: Mediation und Burn-out-Syndrom.



Voraussetzungen dafür, Ideen in die Kammerarbeit einzubringen, welche die beruflichen Möglichkeiten der Kammermitglieder erweitern und absichern.

Die „Industrialisierung des Gesundheitswesens“ scheint unaufhaltsam. Große Klinikkonzerne drängen in den Markt, kaufen für hohe Beträge Kassensitze auf und versuchen, Teile der Versorgung zu monopolisieren.

Diesen Herausforderungen muss sich die Kammer stellen, und eigene Modelle und Alternativen zur „Gesundheitsindustrie“ entwickeln. Wir sind gesuchte Gesprächspartner von Krankenkassen, Rentenversicherung und Arbeitsverwaltung und Arbeitgebern.

Die Entwicklung von tragfähigen Modellen zur Sicherung der Gesundheitsversorgung hat in der DGVT eine lange Tradition. Aus der Erbringung einer exzellenten Dienstleistung wächst die Anerkennung der Gesellschaft. Die Sichtweisen von „Leis-

Eva Heimpel, Dipl.-Psych.

steht für

- eine psychotherapeutische Versorgung, die sich nicht nur an Richtlinien orientiert, sondern die Lebenswirklichkeit der einzelnen Menschen aufgreift

Geb. 1964, Psychologiestudium an der TU Berlin, Psychologische Psychotherapeutin seit 2004, mit halber Stelle angestellt am Ausbildungszentrum der DGVT in Berlin. Selbstständige Tätigkeit als Supervisorin, Dozentin und in eigener Praxis.

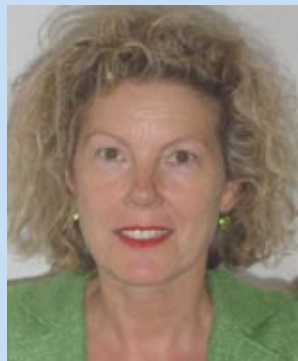


Monika Basqué, Dipl.-Psych.

steht für

- eine bedarfsorientierte, gemeindenahere psychosoziale Versorgung, besonders von MigrantInnen

Geb. 1958, Studium der Psychologie in Bonn. Langjährige Tätigkeit in Psychiatrie, Strafvollzug und Forschung. Von 2001 – 2005 Vorstandsmitglied der Berliner Psychotherapeutenkammer, seit 1998 Leiterin des DGVT-Ausbildungszentrums Berlin; daneben Tätigkeit in eigener Praxis.



tungserbringern" und „Leistungsträgern" sind nicht zwingend widersprüchlich, sondern in intelligenten Modellen kompatibel.

Vielfalt der Arbeitsfelder

Fast die Hälfte der Mitglieder der Berliner Psychotherapeutenkammer leistet in Institutionen wichtige Beiträge in den unterschiedlichsten Bereichen – Prävention, Beratung, Behandlung und Nachsorge von psychisch Erkrankten und vielfältige Angebote für Rat- und Hilfesuchende. Die DGVT mit ihrer multiprofessionellen Mitgliederbasis bildet diese Realität ab und setzt sich dafür ein, Psychotherapie in Institutionen als unverzichtbaren Qualitätsgewinn für unsere Gesellschaft darzustellen und zu verankern.

Die Rechtsstellung vieler KollegInnen ist dagegen oft unklar oder ungesichert und der beruflichen Verantwortung nicht

Munip Bineytioglu, Dipl.-Psych.

steht für

- die bessere psychosoziale Versorgung der MigrantInnen in der Stadt

Geb. 1959, Studium der Psychologie an der TU Berlin. 21 Jahre Tätigkeit in Sozialpsychiatrischem Dienst und in einer Erziehungsberatungsstelle. Seit 2008 niedergelassen in eigener Praxis in Kreuzberg. Mitglied in der Gesellschaft türkischsprachige Psychotherapie und psychosoziale Beratung.



Robert Böttcher, Dipl.-Psych.

steht für

- den Versuch, eine konstruktivistische Sichtweise und Pragmatismus in berufspolitische Diskussionen einzubringen

Geb. 1969, Studium der Psychologie an der TU Berlin, anschließend fünfjährige Arbeit in der Salus-Klinik-Lindow, seit 2002 Niederlassung in eigener Praxis



angemessen. Die DGVT will dazu beitragen, dass die Kammer ihr gesamtes politisches Gewicht für eine Veränderung der zum Teil skandalösen Arbeitsbedingungen angestellter KollegInnen einsetzt.

Psychotherapeuten in Ausbildung leisten sowohl in den Institutionen als auch an den Institutsambulanzen einen wichtigen Beitrag zur Patientenversorgung, der nicht genügend gewürdigt wird. Die DGVT unterstützt Modelle wie zum Beispiel Verbundausbildungen, die grundlegende Verbesserungen in der rechtlichen und ökonomischen Situation der PiAs bewirken sollen.

Unbürokratischer Umgang mit der Fortbildungsordnung

Die KandidatInnen der DGVT stehen für eine Fortschreibung der Fortbildungsordnung, die der Komplexität und Vielfalt psychotherapeutischer Interventionsmöglichkeiten gerecht

Michael Kappes, Dipl.-Psych.

steht für

- die Sicherstellung und Fortentwicklung einer Psychotherapieausbildung, die den Bedürfnissen und Interessen der PatientInnen und der PsychotherapeutInnen in Ausbildung Rechnung trägt.

Studium der Sozialpädagogik, Dipl.-Psych. (Studium in Hamburg und Vancouver, Kanada). Rund 20 Jahre Tätigkeit in Kinderklinik, seit 2002 in eigener Praxis in Berlin, stellvertretende Leitung des DGVT-Ausbildungszentrums Berlin.



wird. Mit diesem Ziel tragen wir nicht nur den Entwicklungen der Psychotherapieforschung Rechnung, sondern öffnen auch Wege, mit denen dem Zusammenwachsen Europas und den daraus folgenden erheblichen Konsequenzen für die Psychotherapie und damit unseren Berufsstand Rechnung getragen werden kann.

Die europäische Perspektive

Dass psychotherapeutische Leistungen Grenzen überschreiten, Grenzen aufheben und Menschen befreien können, ist unsere Überzeugung. Wir wollen von europäischen Nachbarn lernen, uns mit ihnen vernetzen und psychotherapeutische Kernkompetenzen über die politischen Möglichkeiten der Kammer in die Diskussionen einbringen, z.B. auch, um dem psychotherapeutischen Nachwuchs eine europäische Berufsperspektive zu ermöglichen.

**Wählen Sie die KandidatInnen der Liste
„Ausbruch und Reform“ –**

Ihre Stimme für eine bessere Kammer!

